

Weihbischof Wilhelm Zimmermann

Predigt

Pontifikalamt Hochfest Christi Himmelfahrt

Domkirche Essen 10. 05. 2018 / B

Apg 1, 1-11 Eph 1,17-23 Mk 16, 15-20

Anrede...

Christi Himmelfahrt ist der vierzigste Tag nach dem Ostermorgen. „Vierzig“ ist in der ganzen Bibel das Symbolwort für „abgeschlossen“. Nach vierzig Tagen, so will uns der Verfasser sagen, wird deutlich, was ein Geschehen bedeutet. Christi Himmelfahrt soll sichtbar machen, was das Ostergeschehen bedeutet.

Doch was gibt es da zu sehen, was wird sichtbar? Die Stellen im Neuen Testament, die von der Himmelfahrt Christi erzählen, betonen, dass menschliche Augen dieses Geschehen

nicht erfassen können: „...eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken“ (Apg 1,9c), hieß es heute in der Apostelgeschichte.

Die Jünger starren zum Himmel. Sie können das Geschehen nicht erfassen.

In der 2. Lesung aus dem Epheserbrief des hl. Paulus finden wir allerdings einen gedanklichen Zusammenhang dazu: Der Apostel betet für die Gemeinde, dass der Geist Gottes ihnen die Augen ihres Herzen erleuchten möge.

Es geht dem Apostel wohl um eine andere Sichtweise das österliche Geschehen zu begreifen. Ostern mit anderen Augen zu sehen, mit den Augen des Herzens.

Damit verlagert der Apostel das Geschehen deutlich auf eine geistlich-spirituelle Ebene. Auf die Ebene des glaubenden Menschen. Christi Himmelfahrt: Ein geistliches Fest, fern und

unabhängig aller Vorstellungen, die wir uns immer dazu machen.

Viele von uns kennen die Erzählung „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry. Ein Welterfolg, der bis heute gern als zusätzlichen Text bei einer kirchlichen Trauung genommen wird. Vor allem wohl, weil sich Menschen von den Sätzen berührt fühlen: „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ – für die Augen des Leibes; oder: „Man sieht nur mit dem Herzen gut“.

Was sind diese Augen des Herzens? Wie merkt man was von ihnen?

Dass diese Erzählung vom kleinen Prinzen gerne bei Hochzeiten genommen wird, bringt uns auf die Spur. Die Ehepartner sehen sich mit anderen Augen, als wir sie sehen.

Vielleicht haben Sie auch schon einmal bei zwei Menschen gedacht: Die passen ja gar nicht

zueinander – und meinen: die unterschiedliche äußere Gestalt oder die unterschiedliche soziale Herkunft oder Bildung.

Und vielleicht haben Sie diese Menschen nach einiger Zeit besser kennengelernt und erfahren wie diese miteinander umgehen: taktvoll, rücksichtsvoll, bereit zu verzeihen. Das geht nur, wenn man den Partner mit den Augen des Herzens sieht.

Gilt das nicht auch für Ostern und Himmelfahrt? Von außen gesehen erleben wir das Leben Jesu und das Ostergeschehen als eine Reihe von Ereignissen, wie sie uns die biblischen Texte überliefert haben. Den Augen des Herzens ist es aufgetragen das Geschehen auch innerlich zu erfassen.

Hier sind wir ermutigt – wie in einer menschlichen Beziehung – uns Zeit zu nehmen das Geschehene zu ergründen. Sich Zeit zu

nehmen, das Leben Jesu und das Ostergeheimnis von Tod, Auferstehung und Himmelfahrt besser zu verstehen. Wer das tut erfährt sich immer mehr als einen glaubenden und hoffenden Menschen.

Wenn ich in diesen Wochen immer wieder unterwegs bin, um jungen Menschen das Sakrament der Firmung zu spenden, dann sehe ich diese jungen Christen am Anfang ihres Glaubens. Mit vielen Fragen zum Glauben und zum eigenen Leben. Gewissermaßen: Was die Zukunft bringt?

Und dann sehe ich in Vorgesprächen mit erwachsenen Christen, die ich am Pfingstmontag hier im Dom firmen werde und die aus unterschiedlichen Gründen in ihrer Jugend nicht gefirmt wurden, dass sie ahnen: Das Leben ist mehr als was wir mit den äußeren

Augen wahrnehmen. Sie haben sich aufgemacht, den Glauben tiefer zu verstehen.

Wir Christen wachsen immer mehr in unseren Glauben hinein.

Je mehr wir die Verbindung mit Jesus leben, desto mehr sehen wir mit dem Herzen, verstehen die Geschichte Gottes mit den Menschen und eröffnen uns die Sicht auf eine Zukunft in einer anderen Welt bei Gott.

Die 1. Lesung begann heute mit einem Rückblick. Mit der Auflistung was bisher geschah. Man könnte auch sagen: Ein Beitrag zur Selbstvergewisserung.

Ja, das ist alles geschehen. Aber es wird uns - und in der Konsequenz für unser Leben - deutlicher, wenn wir es immer mehr mit unseren inneren Augen wahrnehmen; mit den Augen des Herzens.

Christi Himmelfahrt: Besonders ein geistliches Fest, fern und unabhängig aller Vorstellungen und Bräuche.

Christi Himmelfahrt noch einmal ein Stück Gegenwart von Ostern und gleichzeitig die Aufforderung, nicht bei unseren äußeren Vorstellungen stehen zu bleiben. Amen.